



Soziale Dienstleistungen ADHS Casemanagement/Öffentlichkeitsarbeit

Information ADHS-Peer-Beratung

Ausgangslage – Warum Peer-Beratung den wichtigen Unterschied macht

Die Unterstützungsleistungen von ADHS Casemanagement basieren auch auf dem Grundsatz der Peer-Beratung. Das heisst, die Unterstützungsprozesse im Rahmen von ADHS Casemanagement setzen sich zusammen aus Selbs- und Berufserfahrungen von Herrn Christoph Hoffelner. Herr Hoffelner ist Fachbereichsleiter von diesem Angebot und ausgebildeter Sozialarbeiter, ADHS- und Job-Coach, Sozialpädagoge und Berufsbeistand. Dadurch ist es möglich, im Rahmen der Unterstützungsprozesse in allen 10 Lebensbereichen von ADHS Casemanagement, Betroffene sowohl mit Selbsterfahrungen und Berufserfahrungen zu unterstützen. Das macht den kleinen, aber wichtigen Unterschied, im Vergleich mit anderen Anbietern.

ADHS- Casemanagement als Lückenfüller vom Unterstützungsbedarf Betroffener

ADHS Casemanagement hat sich auf die Aufdeckung von Lücken im Unterstützungsbedarf und im Unterstützungsprozess Betroffener, spezialisiert. Damit wird die «Doppel-Abdeckung» des Unterstützungsbedarfs Betroffener, durch die Unterstützungsleistungen von ADHS Casemanagement vermieden. Weiter schafft ADHS Casemanagement dadurch auch die Basis, um die Koordination eigener, mit Unterstützungsleistungen anderer Dienstleister, sicherzustellen. ADHS Casemanagement stellt damit auch sicher, dass nur der Unterstützungsbedarf Betroffener mit eigenen Unterstützungsleistungen abgedeckt wird, der durch die eigenen Leistungen abgedeckt werden kann. Stellt ADHS Casemanagement im Unterstützungsbedarf des Betroffenen Lücken fest, die durch eigene Unterstützungsleistungen nicht abgedeckt werden können, wird dies dem Betroffenen mitgeteilt und nach einer externen Lösung, im Rahmen der Unterstützung durch einen anderen Anbieter, gesucht. Dieses Vorgehen ermöglicht insbesondere im Rahmen von Unterstützungsprozessen durch die Peer-Beratung, ein gezieltes und bedarfsorientiertes Vorgehen.

Themen Betroffener, die sich bei ADHS Casemanagement melden

Im Rahmen von Unterstützungsprozessen von ADHS Casemanagement stellt sich immer wieder heraus, dass der Peer-Beratung, bzw. der Beratung auf der Basis der Selbsterfahrung, ein hoher Stellenwert eingeräumt wird. Regelmässig melden sich junge



Soziale Dienstleistungen ADHS Casemanagement/Öffentlichkeitsarbeit

Erwachsene, Erwachsene oder Angehörige Betroffener **mit folgenden Themen bei ADHS Casemanagement:**

- Betroffene, die sich bisher nicht getrauten, sich mit ihren Schwierigkeiten einer Fachperson anzuvertrauen
- Betroffene, die seit dem Kinde-/Jugendalter an Schwierigkeiten im Alltag leiden, für die sich noch nie jemand interessiert hat
- Betroffene, die sich unsicher sind, ob sie sich einer ADHS-Diagnose unterziehen sollen und wenn ja, wo
- Betroffene, die sich in im Rahmen von Massnahmen der beruflichen Integration befinden und unzufrieden mit der Unterstützung von den für sie verantwortlichen Fachpersonen sind
- Betroffene, die im Rahmen von Massnahmen der beruflichen Integration unzufrieden mit den Leistungen der Anbieter sind, denen sie zugewiesen wurden
- Betroffene, die sich Unterstützung bei der Organisation der eigenen Haushaltsführung wünschen
- Angehörige Betroffener, die mit der Unterstützung der für ihr Kind zuständigen Lehrperson/Schulleitung unzufrieden sind
- Betroffene, die sich Unterstützung bei Organisation ihrer Finanzverwaltung wünschen
- Betroffene, die sich durch Personen in ihrem Umfeld mehrheitlich unverstanden fühlen sich gerne jemandem anvertrauen wollen, der sie und ihre Anliegen ernst nimmt und versteht

«Grosse» Anbieter beruflicher Integrations-Massnahmen «vergessen» Lücken im Unterstützungsbedarf Betroffener

Die Fachbereichsleitung von ADHS Casemanagement stellt immer wieder erstaunt fest, dass IV-Stellen und Sozialdienste regelmässig die erfolgreiche Zusammenarbeit mit «grossen»/etablierten Anbietern beruflicher Integrationsmassnahmen, loben. Die Bewertung der Leistungen dieser Anbieter durch Betroffene, fällt oft viel durchzogener, bis negativ aus. Betroffene kritisieren häufig, dass sie sich durch die Unterstützungsleistungen dieser Anbieter oft wenig oder gar nicht unterstützt fühlen und dadurch auch keine Fortschritte machen können. Betroffene führen diese Schwierigkeiten insbesondere darauf zurück, dass sich die für sie im Rahmen dieser Massnahmen verantwortlichen Fachpersonen, kaum für ihre tatsächlichen Anliegen, Wünsche und Bedürfnisse, interessieren würden. Betroffene erklären immer wieder, dass sie sich durch Fachpersonen nicht verstanden/nicht ernst genommen fühlten. Wenn Betroffene sich im Rahmen von laufenden



Soziale Dienstleistungen **ADHS Casemanagement/Öffentlichkeitsarbeit**

Unterstützungsprozessen beruflicher Massnahmen an vorgesetzte Stellen wenden wollen, will man ihnen dort oft ebenfalls kein Gehör schenken.

ADHS Casemanagement deckt Lücken im Unterstützungsbedarf Betroffener auf, die andere ignorieren

Im Rahmen der Analyse des Unterstützungsbedarfs Betroffener, stellt die Fachbereichsleitung von ADHS Casemanagement regelmässig Lücken fest, die andere Anbieter, im Rahmen eigener Unterstützungsprozesse mit Betroffenen, teilweise ebenfalls festgestellt haben. Andere Anbieter ignorieren jedoch diese Lücken oft, obwohl sie eine wichtige Basis sind, um Betroffene beim Aufbau und der Entwicklung einer eigenständigen und selbstbestimmten Lebensführung/Lebensgestaltung zu unterstützen. Die Fachbereichsleitung von ADHS Casemanagement ist daher erstaunt, wenn öffentliche/private Dienstleister erklären, mit der ADHS-Thematik generell und insbesondere mit dem Unterstützungsbedarf Betroffener, bestens vertraut zu sein. Die Fachbereichsleitung führt dies auf eine totale Fehleinschätzung, fehlendes Fach- und Methodenverständnis sowie eine fehlende, kritische Haltung von Fachpersonen dieser Institutionen, in Bezug auf Schwierigkeiten und den Unterstützungsbedarf ADHS-Betroffener zurück. Damit wird Betroffenen mehr Schaden als Nutzen zugefügt, wodurch sich ein Unterstützungsprozess negativ auf den Entwicklungsprozess Betroffener auswirken kann. Die Fachbereichsleitung von ADHS Casemanagement ist irritiert, dass sich insbesondere «etablierte» Anbieter sowie Fachpersonen von Unterstützungsmassnahmen im beruflichen und anderen Bereichen Betroffener, wenig kritisch mit der Kritik/den Anliegen Betroffener befassen.

ADHS Casemanagement ermutigt Betroffene, sich zu melden

Die Fachbereichsleitung von ADHS Casemanagement ermutigt Betroffene und Angehörige, die sich im Rahmen von Unterstützungsprozessen in der Schule, im Lehrbetrieb, bei der Invalidenversicherung, beim RAV, bei der Sozialhilfe, im Kindes- und Erwachsenenschutz, auf der Wohngruppe einer sozialpädagogischen Institution, bei therapeutischen Angeboten, etc. nicht wohl fühlen, sich bei ADHS Casemanagement zu melden. ADHS Casemanagement untersteht im Rahmen der Fallführung der Schweigepflicht und setzt diese auch konsequent um. Weiter ist die Fachbereichsleitung von ADHS Casemanagement bestens über Abläufe und Prozesse von Ämtern und Behörden und möglichen Schwierigkeiten Betroffener, im Rahmen von Unterstützungsprozessen, vertraut.

ADHS Casemanagement begegnet Betroffenen ohne Vorbehalte und ADHS-Polemik

Im Rahmen der Unterstützungsprozesse von ADHS Casemanagement, nimmt sich die Fachbereichsleitung der Anliegen, Themen und Erwartungen Betroffener vorbehaltlos an



Soziale Dienstleistungen **ADHS Casemanagement/Öffentlichkeitsarbeit**

und nimmt diese auch ernst. Dabei ist sich die Fachbereichsleitung bewusst, dass viele Schwierigkeiten Betroffener, oft tatsächlich eine direkte Folge der ADHS-Thematik Betroffener sind. Dennoch wird im Rahmen der Klärung des Unterstützungsbedarfs Betroffener, natürlich auch nach anderen Ursachen ihrer Schwierigkeiten gesucht. Zusammenhänge mit der ADHS-Thematik eines Betroffenen werden jedoch immer wieder bestätigt. Auch nach dem Einholen von Fremdeinschätzungen von Personen im Umfeld Betroffener bestätigt sich dieser Zusammenhang immer wieder. Die Fachbereichsleitung kennt die «üblichen» Fehler, die anderen Fachpersonen im Rahmen der eigenen Abklärung des Unterstützungsbedarfs Betroffener unterlaufen: Fachpersonen versuchen oft krampfhaft andere Gründe für die Schwierigkeiten Betroffener zu suchen, statt die Schwierigkeiten, die bei Betroffenen bereits im Rahmen einer ADHS-Diagnose festgestellt wurden, zu akzeptieren und als Basis für die Organisation und Gestaltung eigener Unterstützungsprozesse zu verwenden. Die Fachbereichsleitung wertet dies auch als Form der ADHS-Polemik durch Fachpersonen. Vorliegende Fakten, im Leidensdruck/im Unterstützungsbedarf Betroffener, werden durch dieses Vorgehen, oft auch ganz bewusst, ignoriert.

ADHS Casemanagement nimmt sich den Themen Betroffener an, die von Fachpersonen ignoriert werden

Im Rahmen der Abklärung des Unterstützungsbedarfs Betroffener sowie bei eigenen Unterstützungsleistungen mit Betroffenen, nimmt sich die Fachbereichsleitung der Themen im Unterstützungsbedarf Betroffener an, die von anderen Fachpersonen ignoriert werden. Dieser Grundsatz prägt auch die gemeinsame Suche und Ausarbeitung von Lösungsansätzen, damit der Betroffene seine Schwierigkeiten in einem bestimmten Lebensbereich, eigenständig klären und bewältigen kann. Die Fachbereichsleitung stellt auch immer wieder fest, dass die Bearbeitung von Themen Betroffener durch die Unterstützungsleistungen von ADHS Casemanagement, die andere Fachpersonen ignorieren, die Eigenständigkeit Betroffener bei der Klärung und Bewältigung von Schwierigkeiten, auch in anderen Bereichen, nachhaltig unterstützt. Insbesondere mit den Unterstützungsleistungen Peer-Beratung, gelingt es Betroffenen oft auch besser, an den Unterstützungsprozessen vorhergehender Anbieter zu partizipieren oder es finden sich mit den für den Betroffenen verantwortlichen Fachpersonen neue Lösungen, um die Unterstützungsprozesse besser auf den individuellen Unterstützungsbedarf eines Betroffenen abzustimmen.

Die Fachbereichsleitung von ADHS Casemanagement unterstützt Betroffene gerne bei der Suche, bzw. der Verbesserung von Unterstützungsleistungen, die sich vorbehaltlos, am tatsächlichen und individuellen Unterstützungsbedarf des Betroffenen, orientieren.